

Premiere SUNSET BOULEVARD im Staatstheater Hollywood-Flair in der Löwenstadt

Am Samstag erlebte das Musical Sunset Boulevard unter der musikalischen Leitung von Georg Menskes am Braunschweiger Staatstheater eine furiose Premiere. Frenetischer Applaus und Standing Ovations waren der Lohn für die knapp dreistündige Inszenierung von Andrew Lloyd Webbers Meisterwerk, das bereits mit unzähligen Auszeichnungen überschüttet wurde.

Mit Sunset Boulevard holte das Staatstheater die großen Balladen und den fetzigen Swing der goldenen Jahre Hollywoods in die Löwenstadt und präsentierte den begeisterten Zuschauern im Großen Haus ein fantastisches Bühnenspektakel.

Reise in die Abgründe der menschlichen Seele

Grandios inszeniert entfaltet sich in dem Musical von Erfolgskomponist Andrew Lloyd Webber eine dramatische Geschichte mit tragischem Ausgang. Erzählt wird die Story aus der Perspektive von Joe Gillis, einem erfolglosen Drehbuchautor in Hollywood. Im Mittelpunkt stehen zwei Figuren: Norma Desmond und Joe Gilles, beide sind vielschichtig gezeichnet. Norma ist launisch, eitel und impulsiv, andererseits aber auch großzügig, liebevoll und voller Hingabe; Joe ist arm, arbeitslos und erfolglos und er erregt Mitleid beim Zuschauer. Andererseits ist er auch narzisstisch, zynisch und auf Geld und Luxus aus. Beide Charaktere verfügen über positive wie negative Seiten und erzeugen dadurch beim Zuschauer Sympathie und Antipathie zugleich.

Der einstige Hollywoodstar Norma Desmond gehörte zu den gefeierten Göttinnen der Stummfilmära, der die gesamte „Traumfabrik Hollywood“ zu Füßen lag. Ähnlich wie bei dem Oscar gekrönten Film „The Artist“ bereitete das Aufkommen des Tonfilms der Karriere des umjubelten Stars ein jähes Ende. Man schreibt das Jahr 1949: Norma lebt zurückgezogen und depressiv in ihrer luxuriösen Villa, die ebenso wie die einstige Leinwanddiva, vom Verfall des einstigen Ruhms gezeichnet ist. Norma lebt in ihren glamourösen Erinnerungen, in denen sie der Welt „Träume aus Licht“ bescherte. Vergeblich wartet sie auf ihr Comeback, das aber ausbleibt. Als plötzlich, durch einen puren Zufall, der erfolglose Drehbuchautor Joe Gillis auftaucht, blüht die kapriziöse Diva wieder auf. Durch seine Hilfe verspricht sich Norma eine baldige Rückkehr auf die Leinwand.

Norma nutzt die verzweifelte Mittellosigkeit Joes aus, überhäuft ihn mit Geschenken, kleidet ihn neu ein und versucht einen neuen Mann aus ihm zu machen. Die klägliche Gegenwehr Joes, er wäre als kleiner Autor ihrer nicht würdig und seinen Rat, sie brauche jemand Ebenbürtigen, schmettert sie sofort ab. Joe versucht Normas erdrückenden Zuneigungsbekundungen zu entkommen und flieht zu seinem Freund Artie Green, bei dem er auch dessen Verlobte Betty trifft. Während er sich in Sicherheit wähnt, nimmt die Handlung eine tragische Wendung: Er erfährt von Normas Selbstmordversuch. Als Norma ihn mit weiteren Selbstmordversuchen erpresst, ergibt sich Joe resigniert seinem Schicksal und beginnt eine Liaison mit der alternden Diva. Doch es handelt sich nicht um wahre Liebe, sondern um eine Beziehung mit einseitigen Gefühlen, die von Anfang an zum Scheitern verurteilt ist.

Joe übernimmt scheinbar die Rolle des am Anfang der Geschichte verstorbenen Affen und wird zu einer Art Schoßhündchen, das von der Liebe Normas überschüttet und erdrückt wird. Joe fügt sich in sein Schicksal und lässt sich gigolohaft von ihr aushalten, denn „Die Rechnung zahlt die Dame“. Im Lied „Sunset Boulevard“ besingt er sein Leben voller Abscheu, Sarkasmus und Selbstmitleid. Der Sunset Boulevard mutiert für ihn zum Albtraum

Boulevard.

Im Laufe der Zeit verliert Joe mehr und mehr den Respekt gegenüber Norma, deren psychische Labilität und emotionale Abhängigkeit von ihm, sie zunehmend unattraktiver werden lässt. Joe versucht sich immer stärker, aus ihrer krankhaften Umklammerung zu befreien. Als er nach einer Eifersuchtsszene, bei der Norma die hübsche Betty anruft, um ihr die Augen über ihren jungen Geliebten zu öffnen, den letzten Respekt vor der einstigen Diva verliert, kann er nicht mehr anders: Er öffnet ihr die Augen über ihre Träume vom erneuten Ruhm, die sich allesamt als Luftschlösser entpuppen. Als er sie schließlich verlassen will, geschieht das Unglück...

Über die Liebe

In Billy Wilders Filmklassiker „Boulevard der Dämmerung“, einer sarkastischen Abrechnung mit der Hollywood-Erfolgsmaschinerie fand Webber „die perfekte Vorlage für ein bittersüßes Musical über maßlose Eitelkeiten und unstillbare Sehnsüchte“. Einerseits wird die Problematik des Alterns von Schauspielerinnen angeprangert, andererseits ist es auch ein lehrreiches Stück über die Liebe.

Betrachtet man die Beziehung von Norma und Joe, wird dem Zuschauer schnell klar, dass das nicht gut gehen kann. Doch woran liegt das? Um diese Frage zu klären, muss man einen kleinen Ausflug in die Psyche der Männer unternehmen.

Männer sind es gewohnt zu kämpfen und, sich im Wettkampf untereinander zu messen. Sie wollen erobern, wollen sich beweisen und das Herz einer Frau durch ihre eigene Großartigkeit erobern. Bei Norma muss sich Joe nicht anstrengen, sie wirft sich ihm an den Hals, versucht sich mit Geschenken seine Zuneigung zu erkaufen. Ihm ist klar, dass sie ihm mehr gibt, als er jemals zurückgeben kann – eine für Männer äußerst unbefriedigende und entmannende Situation.

Sie versucht ihn seiner Freiheit zu berauben und in einen goldenen Käfig zu sperren. Je verzweifelter Norma sich bemüht und an Joe klammert, desto angewiderter wendet er sich von ihr ab. Normas anfängliche selbstherrliche Divenhaftigkeit und die Fantastereien „Kein Star wird jemals größer sein“, weicht im Laufe der Handlung immer ihrer fast grotesken Selbstunsicherheit.

Norma verkommt immer mehr zu einer bemitleidenswerten Gestalt, die jeglichen Stolz und Würde verloren hat und in einer der letzten Szenen sich schließlich Joe bettelnd vor die Füße wirft, dass er sie nicht verlassen möge. Joe kann nicht anders, als sich von Norma abzuwenden.

Für Betty, die mit seinem besten Freund liiert ist, allerdings hegt Joe andere Gefühle. Durch die Verlobung mit Artie Green bekommt die Zuneigung zu Betty auch etwas Verbotenes. Joe muss sich anstrengen, muss kämpfen, um das Herz der jungen und hübschen Betty zu erobern. Während er sich in der Gegenwart von Norma als kleiner und unbedeutender Autor fühlt, kann er sich bei Betty beweisen. Immer wieder ermutigt sie ihn weiter an seinen Stücken zu arbeiten. Sie kann zu ihm aufblicken, sie glaubt an ihn und in ihren Augen darf er der Held sein, der sie als eine Art Mentor beim Schreiben eines Stückes unterstützen. Während Norma Joe für ihr labiles Ego braucht, gibt Betty ihm immer wieder Bestätigung. Insgeheim weiß Betty, dass Männer in beträchtlich stärkerem Maß von der Bestätigung anderer abhängig sind als Frauen. Sie gibt ihm den Raum und seine Freiheit zurück, die Norma ihm genommen hat.

Betrachtet man die Beziehungen in Sunset Boulevard, wird schnell deutlich, dass aller Emanzipation zum Trotz, ernsthafte und tiefe Gefühle nur entstehen, wenn der Mann sich in seiner Rolle als potentieller Ernährer und Beschützer profilieren kann und Liebe nur funktionieren kann, wenn Respekt und gegenseitige Wertschätzung vorhanden sind.

Überragende Regie

Mit Hardy Rudolz hat sich das Staatstheater einen exzellenten Kenner der Musicalszenen für die Regie geholt. Rudolz zählt zu den wenigen international erfolgreichen Musicaldarstellern aus Deutschland und steht seit 35 Jahren als Schauspieler, Sänger und Entertainer auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Sein Können stellte er in zahlreichen großen Rollen bereits unter Beweis: In Hamburg glänzte er beispielsweise als Katzenboss Munkustrup in „Cats“ sowie als Raoul und in der Titelrolle von „Das Phantom der Oper“, für die er vom Sender RTL mit dem „Goldenen Publikums Löwen“ ausgezeichnet wurde. Neben seiner Theatertätigkeit arbeitet er als Autor, Choreograf und Regisseur und entwickelt und inszeniert eigene Musical-Shows. Seine Erfahrung hat er meisterlich in die Braunschweiger Inszenierung von Sunset Boulevard eingebracht.

Hollywood-Musical mit hochkarätiger Besetzung

Sunset Boulevard trumpft mit einer traumhaften Besetzung auf. Die eigens für die Inszenierung gewonnene Cornelia Drese schlüpfte in die Rolle der alternden Diva Norma Desmond. Die Sängerin, Schauspielerin und Gesangspädagogin aus Dresden konnte im Laufe ihrer Karriere neben dem Sprechtheater besonders im Musicalbereich immer wieder reüssieren. Durch und durch Profi überspielte sie eine technische Panne im ersten Teil des Stücks mit eloquenter Souveränität. Ebenso wie Norma Desmond im Verlauf der Story, blühte auch Drese gesanglich auf, und befand sich mit dem Song „Als hätten wir uns nie Goodbye gesagt“ auf ihrem gesanglichen Höhepunkt.

Malte Roesner brillierte ausdrucksstark in der Rolle des Drehbuchautoren Joe Gilles, der sich aus Mitleid und Geldgier für die Diva prostituiert. Normalerweise kennt man den sympathischen Bariton nur aus dem Musiktheater, wenn er beispielsweise den Dr. Falke in der „Fledermaus“ oder den Papageno in „Die Zauberflöte“ gibt, weniger aus dem leichten und beschwingten Musical. Für einen klassischen Opernsänger ist es mit Sicherheit eine spannende Herausforderung, plötzlich die Hauptrolle in einem Musical zu übernehmen, wo andere Gesangstechniken gefordert sind. Der Übergang zwischen Schauspielerszene und plötzlichem Gesang muss beim Musical fließend erscheinen, damit er vom Publikum als etwas ganz Natürliches empfunden wird. Die Gesangstechnik, die man dazu benötigt, nennt sich „belten“, eine Zwischenform von klassischem Gesang und dem Sprechgesang. Diesen Spagat zwischen Sprech- und Gesangstimme hat Malte Roesner mit Bravour gemeistert, so auch Generalintendant Joachim Klement auf der anschließenden Premierenfeier.

Bei allem Lob für die beiden Hauptakteure sind aber auch die großartigen gesanglichen und schauspielerischen Leistungen von Simone Lichtenstein, in der Rolle von Betty Schaefer und Steffen Friedrich als Butler und ehemaliger Hollywood-Regisseur Max von Mayerlink nicht außer Acht zu lassen. Die Tanzstatisterie glänzte darüber hinaus mit schwungvollen Tanzeinlagen.

Kulissen wie aus der Traumfabrik

Gerade in Bezug auf das Bühnenbild beschreitet das Staatstheater nicht selten mutige Wege. Da kann es dann schon mal vorkommen, dass im Rahmen einer gnadenlosen Modernisierung, zahlreiche Toiletten auf der Bühne stehen und sich so mancher Zuschauer wie ein Voyeur in einer öffentlichen Bedürfnisanstalt vorkommt. Dann aber wieder versöhnt das Staatstheater die erregten Gemüter und wartet mit aufwendigen und bravourösen Kulissen, wie in Sunset Boulevard, auf. Diesmal wurde der Zuschauer mit einem besonders opulenten Bühnenaufbau überrascht. Die Kulisse, wie auch die Kostüme, versetzten den Zuschauer in das glorreiche Hollywood von 1949.

Jörg Brombacher hat mit dieser opulenten Kulisse, eine wirklich hervorragende Arbeit

abgeliefert.

Sehr abwechslungsreich waren auch die eingespielten Filmsequenzen, die eigens für die Inszenierung gedreht wurden. Der Zuschauer sah Verfolgungsjagden im Auto, Szenen in den Paramount Studios oder im Swimmingpool im Garten von Normas Desmonds Villa.

Sehr abwechslungsreich waren auch die eingespielten Filmsequenzen, die eigens für die Inszenierung gedreht wurden. Der Zuschauer sah Verfolgungsjagden im Auto, Szenen in den Paramount Studios oder im Swimmingpool im Garten von Normas Desmonds Villa.

Bei Sunset Boulevard wird dem Zuschauer ein spritziges Bühnenfeuerwerk mit hochkarätiger Besetzung, traumhafter Kulisse und berührender Musik geboten! Eine herrliche Inszenierung des Erfolgsmusicals, das man sich auch gerne ein zweites Mal anschaut.

BS-Live!, von Kerstin Lautenbach-Hsu